



Geygenstrasser Herr!

Zunachst bin ich nicht so glücklich, das Unerwartete das manliche Staffiel  
Anspruchung von frischen Orten zu sein, weshalb, wenn Sie vielleicht aus einem  
Kaufmann in der Allgemeinen Musikzeitung erfahren haben, Sie um eine  
Anspruchung in Bezug auf dieselbe Musik und insbesondere der Mozartschen Sa-  
werbühnung ersucht. Das dient vielleicht zu meinem Zweck, das ich  
auf die manchen Annehmlichkeiten der Musik zu verweisen kann  
Machen die Ausgabe der Musik der Musikgesellschaft bedient haben, z. B.  
bei Otis und Gulerthner, dessen Klavier in der Ausgabe mancher  
Instrumente bei Klavier überlassen sind beim Publikum aufzufinden





guzündel ist. Ich bin daturig zu der Übersetzung gekommen, daß  
 wir immer Zündelverbesserer bedürfen, und sehr selbstverstand-  
 lich den Auzsagen Bestrebungen gleichgültig, um nicht zu sagen  
 feindlich gegenüber.

Jetzt beabsichtige ich eine Aufführung des Faul, wozu ich be-  
 reit vor unferen Messen Klassikantibus und Singstimmen von  
 Kinder-Kindern begeben. Ich sollte gleich damals mit mir Ge-  
 fassen und mich wegen der Instrumentalstimmen an die anderen sel-  
 ten, weil ich nicht annehmen dürfte, daß die solche Aufführungen be-  
 günstigen würden. Tugend, um Ihnen bei Ihrer Übersetzung mit  
 Gussfäule unmöglich nicht möglich zu werden, versüßte ich zunächst die  
 Unvollständigkeit, jedoch die von Herrn Dr. Joch in Wien, wenn ich  
 in Folge einer Notiz in der Allgemeinen Musikzeitung, von jemand  
 für sie zu erhalten. Leider ohne Erfolg! Von Quell würde ich sie wohl  
 ohne Zweifel bekommen haben, wenn die Gussfäule mit der Stimme  
 nicht zugelassen hätte. Von Herrn Dr. Joch verfiel ich nicht auf sie.  
 Die Stimmen sind bereits vor einigen Tagen an den Musikdirektor



Mittel in Gießen abzugeben. Auf Zuzalen vermacht ich noch Anwesenheit,  
zum Theil jedoch, ob ich nun dort für einen günstigen Erfolg resultieren werde.  
Es ist so wenig zu erwarten, als ich von einem Leinwand, das ich heute noch Gießen  
an die gewöhnlichen Zuzalen abzugeben, einen Erfolg.

In dieser kritischen Lage habe ich mich sehr nachvollziehbar mühen  
soll, mich an die, freigegebenen Zuzalen, zu wenden. Wenn ich nicht irre,  
so ist vor unvorsichtiger Handlung in Zukunft zu vermeiden. Ich habe mich  
mit der Zuzalen F. Hochsprache mein Anwesenheit das Gefühl von Anwesenheit  
morden. Vielleicht das, aber zu große Mühe davon zu haben, die Hinweisen  
von dort für sie auf einen kurzen Zeit geben lassen und mich zu schicken  
können. Für die größte Beförderung und zu blühende Zuzalen werden  
ich selbstverständlich davon befragen.

Ich ist als Gründer und alleiniger Leiter meiner Anwesenheit  
in allen Angelegenheiten dasselbe wie nicht geringe Last auf mich zu setzen.  
man habe, lediglich in der Liebe Musica zu lieben, so wird mich die  
Anwesenheit meiner Liebe wie mein Anwesenheit sein, trotz der Anwesenheit.  
Es ist aber ein wenig Spiel an der Zuzalen Beförderung befragen möglich.





sehr Zustände mitzuwirken. Auf welchem Wege ich Sie selbst zu  
 stuhl setzen, werden Sie aus einigen Programmen ersahen, die ich  
 mir beizulegen gestatte. Auch ist bei der Vortragsweise, daß meine  
 Hauptanliegen der Übung der Instrumentalmusik überwiegen  
 Vocalmusik nur durch fleißige Übung der a Capella-Gesang  
 vorzuziehen. Genuß.

Wichtigsten Dinge manigen Andeutungen, die ich zur Weiter-  
 führung meiner vorzunehmenden Gesänge gemacht haben, dazu beitragen,  
 daß Sie mir nicht zuvorkommen.

In dieser Erwartung verbleibe ich mit vorzüglicher Hoch-  
 achtung

ganz ergebenst

Liedl u. S. Kuala d. 12. Juni  
 1873.

C. A. Hassler.

Oh

Jahrn Dr. Friedrich Chrysander

Hauptgebäude

Bergedorf bei Hamburg



Alfred C. A. Hassler  
in Halle a. S. Saale

